

Nr. 6 April 2008

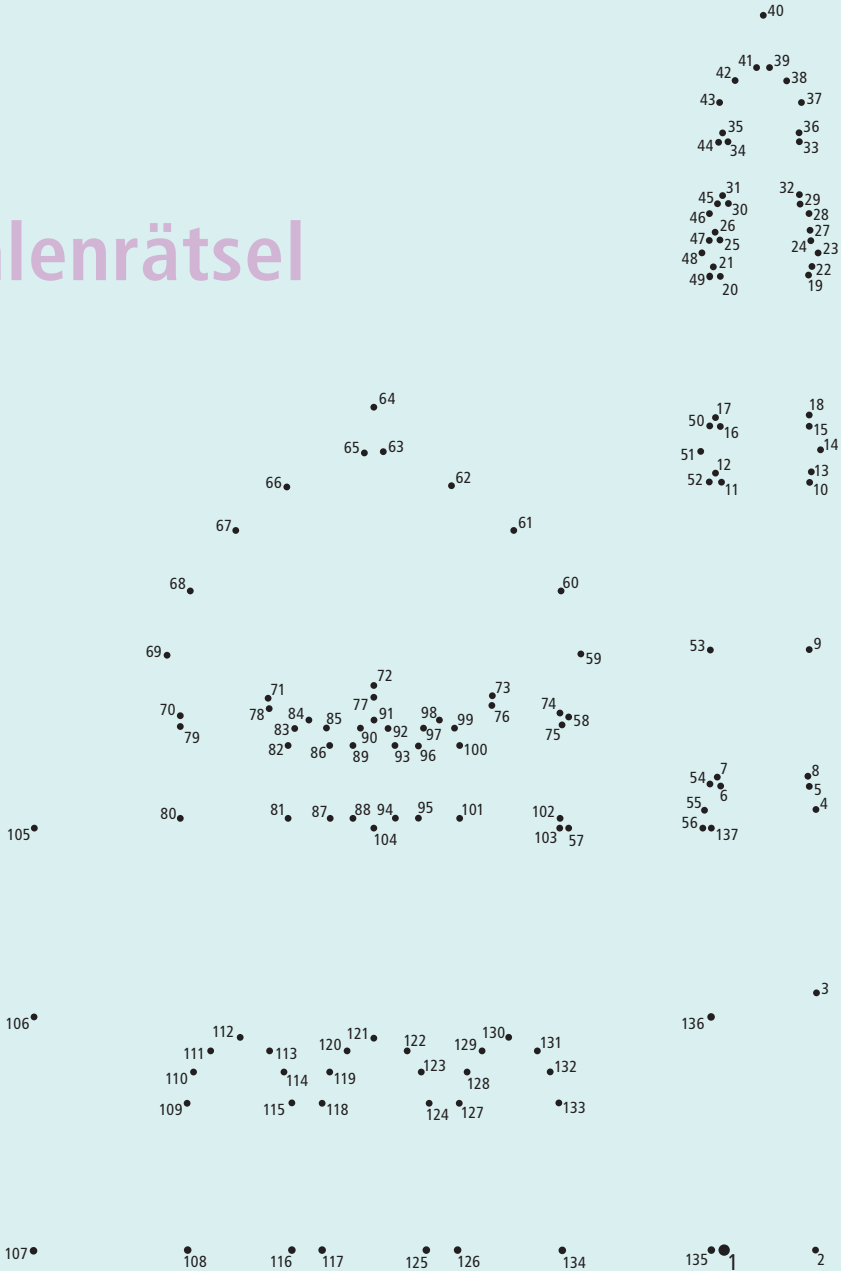
# Jumi

Das christliche Kindermagazin

A large crowd of pigeons is flying in the sky in front of the Taj Mahal in Agra, India. The scene is captured from a low angle, looking up at the birds and the monument. The sky is a clear, pale blue. The Taj Mahal's white marble facade and domes are visible in the background, with its iconic minaret on the left. In the foreground, a group of people, including children and adults, are standing on the paved plaza, some looking up at the birds. The overall atmosphere is peaceful and celebratory.

as-salamu alaikum

# Zahlenrätsel



# as-salamu alaikum



Friede sei mit Euch!

«Grüss Gott!», so sagen wir einander, wenn wir uns treffen. In arabischer Sprache sagen die Leute «as-salamu alaikum!», was auf Deutsch übersetzt heisst: Friede sei mit euch! Arabisch liest man übrigens von rechts nach links und die Bücher liest man von hinten nach vorne. Wir haben das gleich ausprobiert – darum kannst du dieses Jumi von hinten nach vorne lesen!

Der Islam ist eine grosse Religion, die nicht nur in Arabien, sondern noch in vielen anderen Ländern verbreitet ist. Zum Beispiel in Afrika, der Türkei, in Bosnien und in asiatischen Ländern wie etwa Indonesien.

Du kennst bestimmt auch Kinder, die Muslims sind – die Schulkollegin, die in deiner Klasse ist oder der Freund, mit dem du Fussball spielst. Doch was genau ist der Islam? Das Jumi erzählt dir davon!

as-salamu alaikum!

**Christine Weber**

vom Jumi-Team

**Mit  
Wettbewerb!**  
Seite 21



# Glauben an einen Gott

Text: Lucia Hager, Illustration: Daniela Rütimann

**Juden, Christen und Muslime haben viele Gemeinsamkeiten: Sie alle glauben an einen Gott, der die Welt erschaffen hat und gut für sie sorgt. In allen drei Religionen gilt Abraham als Prophet.**

## Der Nomade Abraham

Vor etwa 4000 Jahren sprach Gott zum Nomaden Abraham. Er versprach ihm seinen Schutz. Abraham vertraute dem Wort Gottes. Er liess sich von ihm führen. Das brachte ihm, seiner Frau und seiner ganzen Sippschaft Freude und Wohlergehen. Schliesslich entwickelte sich aus der Beziehung zwischen Gott und Abraham die jüdische Religion.

## 4 Jesus aus Nazareth

Vor etwa 2000 Jahren sprach Gott durch den Juden Jesus aus Nazareth zu den Menschen. Er betonte in seiner Botschaft Gottes Liebe zu allen Geschöpfen. Seine Anhänger glaubten, dass er der Sohn Gottes ist und alle zum Heil in Gottes Reich führen wird. Aus seiner Botschaft entstand das Christentum.

## Der Prophet Mohammed

Ums Jahr 610 n. Chr. erschien der Engel Gabriel einem Mann namens Mohammed. Er war damals etwa 40 Jahre alt. Er stammte aus Mekka und hatte sich in eine Höhle zurückgezogen, um über den Sinn des Lebens nachzudenken. Der Engel gab ihm den Auftrag, als Prophet zu den Menschen zu gehen und ihnen von Gott zu erzählen. Mohammed tat das mit Begeisterung. Aus seiner Glaubensbotschaft wurde der Islam. Das arabische Wort Islam bedeutet «Gehorsam gegenüber einem einzigen Gott, Ergebung in den Willen eines einzigen Gottes.»

## Die Gläubigen unter Gottes Schutz

Gott hat Abraham versprochen, die Menschen zu beschützen. Das Versprechen gilt auch heute allen Menschen, die sich unter seinen Schutz stellen – egal welcher Religion sie angehören. Darum sind sowohl Juden wie auch Christen und Muslime durch die Gebote ihres Glaubens dazu aufgerufen, einander zu respektieren, sich für das Wohlergehen aller einzusetzen und so für andere zum Segen zu werden.



Der siebeneckige Stern ist Symbol des Judentums.



Das Kreuz ist Symbol des Christentums.



Der Halbmond mit dem Stern ist Symbol des Islam.



وهو صمد ولا يحيط به الابصار ثم اعطاه  
ليصارع شياطين الله له في الدنيا ثم  
وانذ بقية يوم القيمة عذاب الجحيم  
ذلك بما قلا من ايداك ووالله ليس  
بظلم تعبيد **ومر ان اسروا قريشا**  
الله على خزف في اصابه تثير اظفار  
به ورا اصابته فثبته انقلب على وجهه  
تفسر الدنيا والامارة ذلك هو  
انفس الصبي يدعو امره لله  
مالا يحضر ومالا يفتقه ذلك هو  
انضار **وهيلا** يدعو امره في قري  
من ثقبه نبيس رمة في نبيس رمة  
ار الله يدعوا الكبر امنوا وعملوا الصالحات  
فثبت لهم من ثمنها الا انهم ار الله يفعل  
ما يريد من كل نظر ان ينصروه الله  
في الدنيا والامارة في يقصد في سببه

من ثقبه **وهيلا** يدعو امره في قري  
من ثقبه نبيس رمة في نبيس رمة  
ار الله يدعوا الكبر امنوا وعملوا الصالحات  
فثبت لهم من ثمنها الا انهم ار الله يفعل  
ما يريد من كل نظر ان ينصروه الله  
في الدنيا والامارة في يقصد في سببه





Der Islam gehört zu den grossen Religionen auf der Welt. Wer sich dazu bekennt, wird Muslima (Frau) oder Muslim (Mann) genannt. Das Wort bedeutet: «der/die sich Gott unterwirft». Heute leben auf der Erde über eine Milliarde Muslime. In der Schweiz leben zwischen 350 000 und 400 000 Muslime. Gläubige Muslime halten sich an fünf Grundanforderungen, die auch «die fünf Säulen des Islam» genannt werden:

## 1. Das Glaubensbekenntnis (Schahada)

Die erste Säule, der Glaube, beruht auf der Schahada, dem Glaubensbekenntnis. Auf Deutsch übersetzt heisst das: Es gibt keinen Gott ausser Allah und Mohammed ist sein Prophet. Gott heisst in der arabischen Sprache Allah. Die Shadada wird bei der Geburt in das Ohr des Säuglings und ebenso in das Ohr eines Sterbenden geflüstert.



## 2. Das Gebet (Salah)

Gläubige Muslime beten fünf Mal im Tage allein oder in einer Gruppe. Die Zeiten sind genau festgelegt. Am Freitagmittag begeben sich die Männer zum Freitagsgebet in die Moschee. Mit einer rituellen Waschung bereitet sich ein Muslim auf das Beten vor. Beim Gebet selbst richten sich alle Gläubigen in der ganzen Welt gegen Osten nach Mekka.



# EN DES ISLAM

Text und Bild: Jay Altenbach-Hoffmann

### 3. Das Fasten (Siyam)

Während des Monats Ramadan wird von der Morgendämmerung bis zum Sonnenuntergang gefastet. Beim Fasten dürfen die Muslima und der Muslim nichts Schlechtes reden und nichts Böses tun, sondern sollen sich von allen Sünden fernhalten. Kleine Kinder, schwangere Frauen, Kranke und alte Menschen sind vom Fasten ausgenommen.

### 4. Die Armensteuer (Zakat)

Die Armensteuer ist für jeden Muslimen Pflicht. Jedes Jahr wird je nach Einkommen eine Art Steuer fällig. Diese nennt man Zakat und damit werden arme Menschen, Waisen und Witwen unterstützt.

### 5. Die Pilgerfahrt (Haddsch)

Alle gläubigen Muslime versuchen einmal im Leben den Haddsch, die grosse Pilgerfahrt nach Mekka zu machen. Nach ihrer Ankunft in Mekka müssen die Pilger sieben Mal um die Ka'ba herumgehen. Das ist ein 13 Meter langes Bauwerk aus Stein, das sich im Hof der heiligen Moschee befindet. Ein Muslim kann den Haddsch auch für einen verstorbenen Verwandten machen, wenn dieser noch nicht in Mekka war.



**Die zwei Mädchen richten sich beim Beten nach Osten.**



## Kleines Lexikon zum Islam

Text: Christine Weber, Illustration: Daniela Rütimann

**Muslime leben in verschiedenen Ländern mit verschiedenen Sprachen. Der Koran war ursprünglich auf Arabisch geschrieben. Hier findest du einige wichtige Begriffe in arabischer Sprache.**

### Allah

Derselbe Gott, den auch die Juden und Christen verehren.

### Haram

Verbotene Sachen.  
Zum Beispiel Schweinefleisch und Alkohol.



### Mohammed

Er ist der letzte Prophet Gottes und wurde 570 n. Chr. in Mekka geboren. Auch Jesus ist im Islam ein wichtiger Prophet.

8

### Koran

Die heilige Schrift des Islam. Er besteht aus 114 Kapiteln, die Suren genannt werden.

### Imam

Vorsteher einer muslimischen Gemeinde. Der Imam ist auch Vorbeter beim Freitagsgebet in der Moschee.



### Moschee

Gotteshaus, wo die Gläubigen beten. Meistens gehört ein Turm, das Minarett dazu. Von hier ruft der Muezzin (Gebetsrufer) fünfmal am Tag zum Gebet.

### Scharia

Anleitung und Gesetz, wie der islamische Glaube gelebt werden soll.

### Wichtige Feste und Feiertage

Der islamische Kalender richtet sich nach dem Mond (Mondphasen) und hat nur 355 Tage. Deshalb verschieben sich die Feiern jährlich.

### Der Fastenmonat Ramadan

In dieser festlichen Zeit essen und trinken die Muslime erst nach Sonnenuntergang. Dieses Jahr im September.

### Das Zuckerfest Id al-Fitr

Das Ende des Fastenmonats Ramadan wird mit einem grossen, mehrtägigen Fest gefeiert.

Dieses Jahr am 1. Oktober.



### Das Opferfest Id al-Adha

Ein Schaf oder Rind wird geschlachtet, das Fleisch unter den Armen und der Familie aufgeteilt. erinnert wird daran, dass Gott Abrahams Glauben prüfen wollte und ihm befahl, seinen Sohn zu töten. Schliesslich erlaubte er ihm, stattdessen einen Widder zu opfern.

Dieses Jahr am 8. Dezember.





# GULK

löst knifflige Fragen



## Wer schreibt von rechts nach links?

Es gibt viele Sprachen, die unterschiedlich geschrieben werden: Bilderschriften, Silbenschriften oder Alphabetschriften. Das ist aber noch nicht alles: Geschrieben wird je nach Kultur von oben nach unten (z.B. China), von links nach rechts (wie bei uns) oder eben von rechts nach links, wie es in arabischen und einigen asiatischen Ländern gemacht wird. Übrigens: Da im Koran keine Bilder gezeigt werden dürfen, haben die Muslime wunderschöne Schriftzüge entwickelt, die wie ein Bild sind: die Kalligrafie.

## Das kannst du ausprobieren:

Auch mit unseren Buchstaben kannst du anders schreiben. Versuch es doch mal rückwärts – das ist eine lustige Geheimsprache, die du nicht nur schreiben, sondern auch sprechen kannst. Jede Wette: Kein Mensch versteht dich!

!ssapS thcam saD  
?hcuA se ud tsnnak



## Kalender

# Markus – der erste Evangelist

Text: Lucia Hager

Das Markus-Evangelium ist ein wichtiges Buch der christlichen Bibel. Darin stehen viele Geschichten aus dem Leben von Jesus. Am 25. April feiern die Christen das Fest des Evangelisten Markus. Die einen glauben, Markus sei ein gebildeter Schreiber gewesen, der wahrscheinlich nicht zum jüdischen Volk gehörte. Andere denken, Markus sei durch den Apostel Petrus zum christlichen Glauben gekommen. Markus begleitete Petrus oft bei seinen Predigten über Jesus. Er ging selber auch mehrmals auf Reisen, um die christliche Botschaft zu verkünden. Zwischen 66 und 74 n. Chr. schrieb er die Geschichten auf, die er über Jesus gesammelt hatte – möglichst viele Menschen sollten sie lesen und kennen lernen.





# RAMADAN –

Text: Jay Altenbach-Hoffmann



Eva Hanafi ist gläubige Muslima. Die Mutter von drei Jugendlichen arbeitet als Physiotherapeutin in einem Spital. Sie freut sich, wenn der Fastenmonat Ramadan näher rückt.

## Fünfmal täglich beten

«Der Ramadan ist eine schöne Zeit. Dann ist die Familie viel mehr zusammen: Wir essen jeden Abend miteinander, gehen zusammen in die Moschee oder laden Bekannte ein.» Am ersten Tag des Ramadans steht die ganze Familie früh auf. «Es ist wichtig für den Körper, gut zu essen und viel zu trinken, danach nehmen wir den ganzen Tag nichts mehr zu uns», erzählt die Muslima. Wenn sie abends nach Hause kommt, bereitet sie sich auf das Abendgebet vor. Wenn sie manchmal während der Arbeit keine Zeit dazu hat, holt sie das eine oder andere der insgesamt fünf Gebete pro Tag nach. Auch ihre Kinder machen das so.



# DER FASTENMONAT IM ISLAM



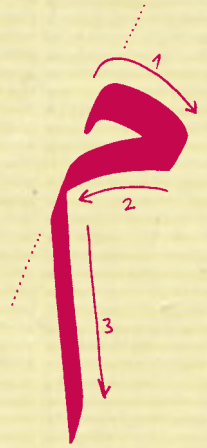
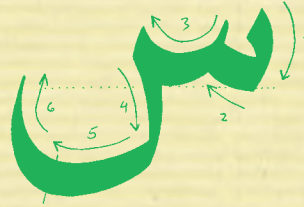
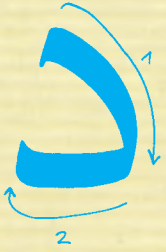
## Essen erst nach Sonnenuntergang

«Nach Sonnenuntergang nehmen wir entweder einen Schluck Wasser oder essen eine Dattel, um das Fasten zu brechen und sprechen das Bittgebet des Propheten Mohammed», erklärt Eva Hanafi. Nach dem Abendgebet setzt sich die Familie gemeinsam zum Essen an den Tisch und alle erzählen einander, wie sie es geschafft haben, nichts zu essen und zu trinken. «Schwieriger ist es, nicht zu streiten, nichts Böses zu denken oder Schlechtes zu tun. Denn sonst ist der Fasten tag ungültig und muss nach dem Ramadan nachgeholt werden.» Wenn schwere Prüfungen auf dem Programm stehen oder wenn einem die Arbeit körperlich stark fordert, darf man trotzdem etwas essen und diesen Tag nachholen. Alte und kranke Menschen sollen gar nicht mehr fasten.

## Zum Abschluss das Zuckerfest

Id al-Fitr heisst das Fest, das am ersten Tag nach dem Monat Ramadan gefeiert wird. Es beginnt nach Sonnenaufgang mit einem Festgebet in der Moschee. Die Muslime beglückwünschen sich gegenseitig nach dem Gebet und drücken den Wunsch aus, dass Gott ihr Fasten und ihre übrigen Gottesdienste annehmen möge. Das Fest dauert drei Tage, während denen Freunde und Verwandte besucht und Geschenke verteilt werden – und natürlich wird viel Süßes gegessen. Muslimische Kinder erhalten für diese drei Tage schulfrei.





# ارابي ش شراي بين

Arabi Schraib (6)

Daniel Reichenbach



C=K

Hast du gewusst, dass die Kinder im Irak, in Afghanistan, Pakistan und in allen arabischen Ländern von rechts nach links schreiben? Hier kannst du ein neues Alphabet lernen und dieses als Geheimschrift benutzen.



Q=K

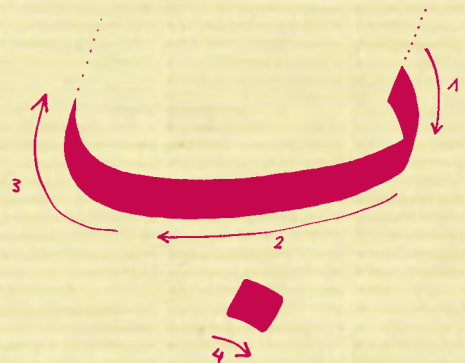


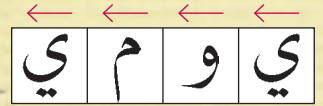
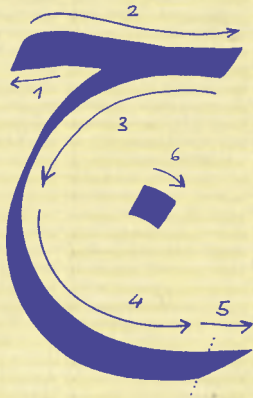
## Schreibzeug

Dazu brauchst du einen Leuchtstift. Setze ihn bei einem Winkel von 70 Grad an. Versuche nun, einen Kreis zu schreiben, ohne die Hand zu drehen.

12

Wenn du das kannst, musst du dir diese Regel für alle Buchstaben merken. Schreibe so, wie du sprichst (*Schräibe so, wi du schprichst*).





Kannst du das lesen?  
Auflösung auf Seite 23

ب B

و U=O=Ö=Ü=W

ي I=E=J=Y    ا A=Ä

ن N

م M

ل L

ك K

ه H

G = DSCH

Z = T+S

X = K+S

ف V

ت T

س S

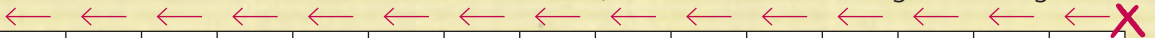
لا LA  
= Daniela

ج DSCH  
= Jacquelin(e)  
Giovanna  
John  
G=Ingrid

ش SCH  
= Chantal  
Michel  
Schneider

خ CH  
= Christian  
Michael  
Chuchichäschтли

Versuche nun hier deinen Namen zu schreiben, du musst aber unbedingt rechts beginnen:



--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Wenn du alles verstanden hast, weisst du sehr viel über die arabische Schrift. Viel Spass!



Siesta



«Hallo, ich bin Sofie.  
Ich schreibe dir.  
Schreibst du mir auch?»  
E-Mail: [sofie@jumi.ch](mailto:sofie@jumi.ch)

# Der Ring der Wahrheit

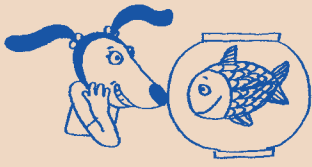
«Es war einmal ein König. Das Wertvollste, das er besass, war ein kostbarer Ring. Dieser Ring machte den Träger vor Gott und den Menschen gerecht und gut. Es war der «Ring der Wahrheit». Der König hatte drei Söhne. Er hatte jeden gleich lieb und alle drei waren gleich gute Söhne. Als der König im Sterben lag, wollte er den Ring nicht nur einem Sohn geben. Er liess den besten Goldschmied rufen und befahl ihm, genau gleiche Ringe nachzumachen und schenkte jedem Sohn einen genau gleichen Ring. Jeder der Söhne glaubte, er sei der Einzige, der den einen Ring besässe. Jeder ist erschrocken, als er gesehen hat, dass sein Bruder auch einen solchen Ring trug. Es war unmöglich zu erkennen, ob einer der Ringe das Original war oder ob alle drei nachgemacht waren.»

Diese Geschichte hörte ich in der Eulenschule. Uhuuu, und wie findet man jetzt heraus, ob der eine Ring der richtige oder der falsche ist? Ja genau! Es wird sich zeigen: Derjenige Sohn, der sich gerecht und gut vor den Menschen zeigt, trägt den echten Ring. Derjenige, der gerecht und gut handelt, ist würdig, der wahre Träger des Ringes zu sein.

Genau so ist es mit den verschiedenen Religionen. Juden, Christen und Muslime: Jeder glaubt, er besitzt die eine Wahrheit. Aber niemand kann beweisen, welche Religion die richtige ist. Aber jeder Jude, jeder Christ und jeder Muslim kann in seinem Verhalten und Tun zeigen, dass er ein würdiger Träger des Ringes ist.

Winke winke, fliege weiter  
*Deine Sofie*





## Der Araber: Schnell wie ein Blitz!

Text: Christine Weber, Foto: Christiane Slawik

Ich bin das schönste Pferd, das es gibt! Die Menschen nennen meine Rasse Vollblutaraber, weil meine Vorfahren von der Arabischen Halbinsel kommen. Dort lebten sie ursprünglich bei den Beduinen, die als Nomaden durch die Wüste zogen. Schon bald bemerkten die Menschen, dass wir besondere Pferde sind. Seither werden wir nach strengen Regeln gezüchtet und für viel Geld in die ganze Welt verkauft. Darüber wird eine Geschichte erzählt: Im 7. Jahrhundert mussten die Araber einige Niederlagen in Kriegen einstecken, weil die Feinde mit kräftigeren und schnelleren Pferden ausgerüstet waren. Da befahl der Prophet Mohammed, «reine» Pferde zu züchten. Das heisst, dass arabische Pferde nicht mit anderen Rassen gemischt werden durften, damit sie kein anderes Blut in sich haben. Dar-

um sind wir eben «Vollblut-Araber». Schon bald wurden wir dann so berühmt, dass Könige aus der ganzen Welt anreisten, uns bestaunten und uns mit in fremde Länder nahmen.

Auffallend sind unsere grossen Augen und der prachtvolle Schweif. Wir sind sanftmütig, intelligent und schnell wie ein Blitz. Viele denken, dass das Fell des Arabers schwarz wie die Nacht ist – das stimmt aber nicht: Es gibt braune, schwarze oder auch weisse Araber.

Vor langer, langer Zeit soll Mohammed über uns gesagt haben: «Hütet sie und nähret sie gut. Es wird euch gelohnt in dieser Welt und in jener.» Das gefällt mir und ich hoffe, dass sich alle Menschen daran halten und uns gut behandeln!

16

### Steckbrief

**Name:**

Arabisches Pferd, Arabisches Vollblut

**Vorkommen:**

früher Arabische Halbinsel, heute überall auf der Welt

**Farbe:**

Häufig Schimmel, aber auch Fuchse, Braune, Rappen

**Ernährung:**

Vegetarier. Nebst Heu, Gras und Hafer lieben sie auch Rüben und Äpfel.

**Nachwuchs:**

Nach einer Tragzeit von 11 bis 12 Monaten wird meistens ein Fohlen geboren.

**Feinde:**

Raubtiere

**Alter:**

Bei guter Pflege bis zu 30 Jahre

**Besonderheit:**

Die Araber sind beliebte Zuchtpferde, häufig werden sie auch in Rennen eingesetzt.







## Abraham \* Ibrahim

Text: Beat Rösli, Illustration: Daniela Rütimann

**Weisst du, was ein Stammbaum ist?**

**Das ist eine Liste von deinen Vorfahren:**

**Väter, Brüder und Schwestern der Väter.**

**Mütter, Brüder und Schwestern der Mütter.**

**Grossväter, Grossmütter, Urgrossväter.**

18 Frag mal zu Hause und schau, wie weit zurück du deinen Stammbaum verfolgen kannst! Wenn man weit genug zurückrechnen könnte, müsste man doch irgendwann zu gemeinsamen Ur-Vätern und Ur-Müttern von ganzen Völkern kommen, oder? Die Bibel und der Koran erzählen von Abraham und Sara als Vater und Mutter aller Völker. Von den gemeinsamen Vorfahren sowohl der Juden, als auch von Christen und Muslimen.

Im Koran wird der Name Abraham auf Arabisch geschrieben, er heisst dort Ibrahim. Sein Sohn Ismael gilt als Vater der Muslime. Isaak, sein zweiter Sohn, ist der Stammvater der Juden.

Dabei wäre fast alles anders gekommen: Er und Sara waren nämlich schon alt. Da kamen bei ihnen drei Engel zu Besuch. Abraham begrüsst sie und lädt sie ein. Er bewirbt sie mit dem, was gerade im Zelt ist: Er bäckt Brotfladen. Die Engel sagen ihm, dass seine Frau, Sara, schwanger werde und trotz ihrem Alter noch Kinder bekomme. Sara lauschte am Zelteingang, was die Männer da redeten. Als sie das hörte, lachte sie still in sich hinein und dachte: Ich bin doch schon alt und soll noch das Glück der Liebe erfahren?

Der Engel fragt sie: «Warum lachst du, Sara? Bei Gott ist nichts unmöglich.» Sara ist es peinlich und sie sagt: «Ich habe nicht gelacht.» Er aber sagte: «Doch, du hast gelacht.»

Die Geschichte Gott zu Gast bei Abraham findest du bei Gen 18.





# Wettbewerb\*\*\*Wettbewerb\*\*\*Wettbewerb

Findest du sieben Wörter, die in der islamischen Religion wichtig sind?  
DREI Wörter haben sich senkrecht und  
VIER waagrecht versteckt.

A	M	H	U	N	M	U	S	L	I	M
M	O	H	A	M	M	E	D	H	M	Z
E	S	A	I	I	B	O	A	X	C	T
S	C	M	Q	N	U	B	R	I	A	S
Y	H	C	X	A	I	I	X	R	T	B
T	E	N	T	R	A	M	A	D	A	N
R	E	S	A	E	L	A	N	N	L	P
E	T	L	I	T	M	M	E	B	H	D
M	Q	J	B	T	K	C	P	A	V	U
K	O	R	A	N	L	O	D	F	N	I

Schreibe die 7 Wörter, die du gefunden hast, auf eine Postkarte.  
Schreibe auch deinen Namen und die Adresse drauf.

Schicke die Karte an:  
JUMI – Wettbewerb,  
Postfach 25,  
4628 Wolfwil.

Einsendeschluss ist der 25. April (Poststempel).

- Preise:
- 1. Preis: Familienausflug ins Verkehrshaus der Schweiz (max. 5 Pers.)
  - 2.–20. Preis: Leuchtfarben-Set
  - 21.–40. Preis: Jumi-Schirmmütze.

Die Namen der GewinnerInnen findet ihr ab 25. Mai unter [www.jumi.ch](http://www.jumi.ch), die Preise werden per Post zugestellt.



# Biken

Text und Foto: Lucia Hager

Von April bis Oktober steht bei Jasmin und Gina am Donnerstag «biken» auf dem Programm. Die elfjährigen Freundinnen aus Eschenbach treffen sich dann zu einem zweistündigen Training.



**Das braucht es zum Biken:**



Bikevelo mit Licht, Vignette und Satteltasche mit Ersatzschlauch und Flickzeug.

Helm, Velohandschuhe und Hose mit eingenähtem Gesäßpolster.

Bidon mit Getränk

## Was ist eigentlich «biken»?

Das ist Velofahren – natürlich mit einem besonderen Velo. Wir biken nicht auf asphaltierten Strassen, sondern sausen durchs Gelände, über Feldwege, durch Wiesen und Wälder.

## Was ist an einem Bike-Velo anders?

Es ist extra stark gebaut, ist gefedert und hat spezielle Pneus. Das Profil ist wichtig, damit die Räder einen guten Halt haben.

## Was macht ihr an euren Treffs?

Wir fahren in den Wald oder machen kleinere Touren. Unterwegs «spielen» wir mit unseren Bikes. So trainieren wir die Geschicklichkeit und den sicheren Umgang mit unserem Bike. Wir lernen auch, dass wir aus Rücksicht auf Tiere und Pflanzen nicht überall fahren sollen.

## Gibt es auch Wettkämpfe?

Ja, da machen wir aber noch nicht mit. Es gibt Wettkämpfe, bei denen eine etwa einen Kilometer lange Strecke im Gelände möglichst schnell gefahren werden muss. Bei anderen Aufgaben muss dazu noch ein Hindernisparcours abgefahren werden.



Text und Foto: Jay Altenbach-Hoffmann



**Nadia Ben Sayed ist 11 Jahre alt und wohnt in Basel. Sie besucht die 5. Klasse.**

22 «In einer so grossen Familie muss man verschiedene Sprachen können. Meine Mutter ist Schweizerin und mein Vater Marokkaner. In Marokko habe ich viele Tanten, Onkel und noch viel mehr Cousins und Cousins. Wenn wir dort zu Besuch sind, wohnen wir immer bei den Grosseltern. Die haben ein dreistöckiges Haus und auf dem Dach hat es keinen Giebel wie in der Schweiz, sondern einen schönen Garten. Das ist toll.

Meine Eltern haben früher miteinander Französisch gesprochen. Weil ich immer besonders gut zuhörte, verstehe ich jetzt praktisch alles. Englisch habe ich schon als kleines Kind gelernt,

damit ich mit den Kindern meines Onkels, die in London leben, reden kann. Dann spreche ich auch noch Marokkanisch und Arabisch. Mit meinem Vater rede ich nur Marokkanisch. Am Samstag besuche ich einen speziellen islamischen Unterricht. Da lernen wir viel über die arabische Sprache und meine Religion, den Islam.

Am Ramadan habe ich freiwillig auch gefastet. Das Fest zum Abschluss war sehr schön. Meine marokkanischen Grosseltern waren da und alle Brüder von meinem Vater sind mit ihren Familien zu uns gekommen – da hatte es fast keinen Platz mehr in unserer Wohnung.»



## Lösung Buchstabenrätsel,

Seite 12: JUMI



Kassierer im Kino:  
«Mein Herr, das ist  
nun schon die siebte  
Eintrittskarte, die  
Sie innerhalb einer  
Stunde kauften!»

Herr: «Was soll ich denn  
machen? Am Eingang  
steht ein Kerl, der sie  
mir jedes Mal zerreisst!»



Empörter Kunde an der  
Kasse: «Wenn Sie noch  
nie eine 37-Franken-  
Note gesehen haben,  
wie können Sie dann  
behaupten, sie sei  
falsch?»



Ein Junge sitzt im Zug und kaut schweigend an  
seinem Kaugummi.  
Ältere Dame gegenüber: «Junger Mann, es ist ja  
sehr freundlich von Ihnen, mir so viel zu erzählen!  
Leider bin ich völlig taub.»



Vater und Sohn im  
Museum. «Warum  
schreiben die Maler alle  
ihren Namen unten  
auf ihre Bilder?», fragte  
der Sohn. «Damit  
jeder weiss, wie man  
das Bild richtig auf-  
hängen muss!»



Junge: «Was ist ein Rotkehlchen?»  
Schwester: «Ach, irgend so ein verrückter Fisch!»  
Junge: «Hier steht aber: Hüpf von Ast zu Ast!»  
Schwester: «Da siehst du, wie verrückt der ist!»



Eine Känguru-Mutter  
kratzt sich nach Leibes-  
kräften. Dann schimpft  
sie mit ihrem Baby:  
«Wie oft habe ich dir  
schon gesagt, dass  
du den Zwieback nicht  
im Bett essen sollst!»



Jeepfahrer in der  
Wüste: «Wie komme  
ich ins nächste Dorf?»  
Beduine: «Da fahren  
sie immer geradeaus  
und nächste Woche  
biegen Sie links ab.»



Kommt ein Holzwurm  
nach Hause und sagt  
zu seiner Frau: «Du,  
heute ist eine Holz-  
ladung aus Hongkong  
angekommen. Gehen  
wir chinesisch essen?»

## Impressum

Jumi Nr. 6, April 2008; 40. Jahrgang;  
ISSN: 1420-1690  
erscheint 8-mal jährlich  
[www.jumi.ch](http://www.jumi.ch)

**Herausgeberverein Jumi, 14 Missionsinstitutionen**

**Verlagsleitung:** Stefan Rüde, Olten

**Redaktionsleitung:** Christine Weber,  
Jay Altenbach-Hoffmann  
[redaktion@jumi.ch](mailto:redaktion@jumi.ch)

**Redaktion:** Lucia Hager, Beat Rööslü, Daniela Rütimann  
Mitarbeit: Samuel-Martin Behloul, Daniel Reichenbach

**Layout:** Jürg Meyer, Luzern

**Illustration:** Daniela Rütimann, Luzern

**Titelbild:** Manuel Uzcanga Meinecke, [www.imagepoint.ch](http://www.imagepoint.ch)

**Korrektorat:** Lisbeth Schmid-Keiser, Immensee

**Druck:** Ziegler Druck- und Verlags AG, Winterthur

**Administration:** Juerg Lustenberger, Wolfwil  
Abos und Probenummern können unter 062 926 45 22  
oder per E-Mail: [info@jumi.ch](mailto:info@jumi.ch) bestellt werden.  
Sammelabonnements: je Kind und Schuljahr CHF 6.–  
Vertrieb durch Pfarreien und Schulen  
Einzelabonnement: CHF 20.–  
Einzelnummer: CHF 1.–

**Adresse:** Jumi, Postfach 25, 4628 Wolfwil;  
Tel.: 062 926 45 22, Fax: 062 926 45 21  
E-Mail: [info@jumi.ch](mailto:info@jumi.ch); Internet: [www.jumi.ch](http://www.jumi.ch)

# Lilo und Balz

